

herumhüpfen sehen und ein andermal auf der Wiese vier *Gelbe Bachstelzen* beobachtet. Es wäre eine dankbare Aufgabe, auf Hooge und Norderoog einmal die Zugverhältnisse näher zu untersuchen. Einmal stellte sich als Besucher ein *Steinwölzer* ein, der an den deutschen Küsten jetzt kaum noch als Brutvogel vorkommt. Ich hoffte, es würde sich der fehlende Gatte noch einfänden und das Pärchen dann zur Brut schreiten, aber der Wärter konnte mir später nichts weiter von dem Vogel berichten, obwohl ich ihn auf denselben aufmerksam gemacht und angewiesen hatte, sorgfältig auf diese Art zu achten. Von besonderem Interesse ist, dass im Jahre 1917 Ende Juni, wo sich bei Hamburg über dem Hagenbeck'schen Tierpark eine grössere Anzahl von Geiern zeigte, auf dem Watt zwischen Hooge und Norderoog, nahe bei Hooge ein *Gänsegeier* erlegt worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses

Gewitterschäden an Vogelbruten. Am 2. Juni wurde ein grosser Teil der Schweiz von einem furchtbaren Sturm, mit Hagelschlag begleitet, heimgesucht. Dieses Unwetter richtete auch an Vogelbruten bösen Schaden an. Mir (in Hitzkirch) wurden zahlreich erschlagene Jungstare und andere Jungvögel eingeliefert, teilweise sofort nach dem Gewitter, teilweise am Tag nachher. In einem Meisenkasten gingen neun 14 Tage alte Blaumeisen ein, weil deren Eltern unter dem Baum erschlagen aufgefunden wurden. Hinter einem Fensterladen mit nicht geschlossenen Läden fand ich fünf erschlagene, von Hagelschlossen bedeckte junge Gartenrotschwänze. Tragischer Vogeltod. Im Reservat am Baldeggersee wurden zwei Lappentauchernester umgeworfen. Auf einem Blässhuhn-Nest wurden Eier eingeschlagen.

J. Bussmann.

Für die Sammlung der Schweiz. Vogelwarte. Laut Zeitungsnachrichten sind beim Hagelwetter vom 2. Juni, das sich über die Kantone Luzern, Aargau und Zürich entlud, viele Vögel erschlagen worden. Sollten sich solche Katastrophen wiederholen, so möchten wir Gönner ersuchen, sich unserer Sammlungen zu erinnern und uns zuzuwenden, was an toten Vögeln noch verwertbar ist. Lieber ist es uns zwar schon, wenn sich solches Wüten nicht mehr wiederhole, zum Nutzen von Mensch und Getier.

A. Schifferli, Schweiz. Vogelwarte Sempach.

Zählebige Krähe. Am 2. Juli 1927 erfolgte auf der 15.000 Volt-Speiseleitung der Lötschbergbahn, zwischen Blausee und Kandersteg, ein Kurzschluss, der das Durchbrennen eines Drahtes zur Folge hatte. Als nach mehr als einer Stunde die Monteure sich an die Reparatur machten, fanden sie am Boden im Gras eine Rabenkrähe. Alle ihre Federn waren vollständig verbrannt, aber sie war *noch lebend*. Der Vogel hatte den Kurzschluss verursacht.

A. Hess.